

Für und Wider Organspende

ARGUMENTE PRO:

- > In Deutschland warten 12.000 Menschen dringend auf ein Spenderorgan. Jedes Jahr sterben circa 1.000 Menschen, weil sie kein Organ bekommen haben.
- > Wer sich zu einer Organspende entscheidet, kann gleich mehreren Menschen Leben retten oder zu mehr Lebensqualität verhelfen.
- > Mit einer klaren eigenen Entscheidung wird den Angehörigen die Verantwortung abgenommen.
- > Der Hirntod wird in Deutschland vor der Organentnahme von zwei unabhängigen Ärzten festgestellt, ist also eindeutig.
- > Jegliche Empfindungen sind mit dem Hirntod ausgeschaltet.
- > Wenn Organe entnommen werden sollen, wird der Patient bis zum Schluss auf der Intensivstation behandelt. Er braucht keine Angst zu haben, dass nicht vorher alles für den Erhalt seines Lebens getan wird.
- > Nach der Organentnahme kann eine normale Beerdigung folgen, dem Verstorbenen sieht man äußerlich nichts an.
- > In Deutschland sorgen strenge Regeln dafür, dass kein Missbrauch getrieben wird. Die Deutsche Stiftung Organtransplantation regelt Entnahme und Weitergabe der Organe.
- > Wer selbst auf eine Organspende angewiesen ist, würde sich auch wünschen, dass Menschen für ihn spenden.
- > Die deutschen Bischöfe und die evangelische Kirche sagen, dass die Organspende ein Akt der Nächstenliebe sein kann und nicht im Widerspruch zum christlichen Auferstehungsglauben steht.

ARGUMENTE KONTRA:

- > Eine Organentnahme setzt den Tod auf der Intensivstation voraus, denn nach dem Tod muss weiter beatmet werden, damit die Organe mit Sauerstoff versorgt bleiben. Das erschwert den Angehörigen den Prozess der Verabschiedung.
- > Die Organentnahme kann der Patientenverfügung widersprechen, wenn der Patient keine weiteren lebenserhaltenden Maßnahmen wünscht.
- > Die Definition, dass ein Mensch tot ist, wenn der Hirntod eingetreten ist, ist umstritten. Auch danach kann das Herz noch schlagen, Patienten regen sich manchmal noch. In anderen Ländern wird zur Sicherheit bei der Organentnahme nach dem Hirntod Narkose eingesetzt, um auszuschließen, dass der Spender oder die Spenderin Schmerzen erleidet.
- > Auch die Deutsche Bischofskonferenz sieht nicht alle Fragen im Zusammenhang mit dem Hirntodkriterium letztendlich beantwortet.
- > Manchen Menschen bereitet die Vorstellung, dass nach ihrem Tod Organe entnommen werden, Unbehagen. Es handelt sich dabei um einen Eingriff in den Körper.
- > Wer bestimmt eigentlich nach welchen Kriterien, wer von den vielen Menschen auf der Warteliste zuerst ein Organ bekommt? Hier gibt es viele ungeklärte Fragen: Sind die besten Heilungschancen ausschlaggebend? Das Alter? Die sozialen Lebensumstände?
- > Organtransplantationen bergen auch hohe Risiken. Es kann zu Abstoßungsreaktionen kommen. Nicht alle Transplantationen gelingen.
- > Wegen der Abstoßungsreaktionen müssen die Empfänger von Organen lebenslang Medikamente nehmen, die das Immunsystem schwächen und weitere Nebenwirkungen haben. Manche Menschen zweifeln, ob sie selbst angesichts der vielen Risiken ein fremdes Organ eingepflanzt bekommen möchten.
- > Mit Organen wird viel Geld verdient. Immer wieder hört man von kriminellen Organhändlern.
- > Organtransplantationen verursachen sehr hohe Kosten für das Gesundheitssystem, die an anderer Stelle fehlen.